



Trauergeläut als ein Amen auf uns zu deuten. In der Mitte des Platzes war ein mächtiger Magnolienbaum voll wohlriechender wachsartiger Blumen und überfüllt mit korallenartigen Knospen.

Garcia saß im Schatten in einem zerschissenen Rohrschaukelstuhl und erwartete uns. Ein schmaler, dunkler Mann mit blendenden Zähnen und Fingern, die vom Zigarettensaft gelb gefärbt waren.

Er starrte uns an und spuckte. Das Verhör begann. Ich muß gestehen, daß der Vorgang mich erschreckte. Ein System lag darin. Die Soldaten

waren bereit, uns schnellen Abgang zu geben. Ihr Haupt dagegen legte Gewicht darauf, uns eine Parade der Justiz vorzumachen. Die Anklage wurde gegen uns erhoben. Wir hatten geschossen, gehängt und verletzt. Wir hatten wirklich jede Grausamkeit des Krieges verübt. Wären wir chilenische Soldaten in chilenischen Diensten, konnte es verzeihlich sein. Aber wir waren ja Feinde von Übersee: wilde Söldner, kämpften nicht um Land, sondern jeder auf eigene Faust und standen als solche auf der Grenze militärischer Höflichkeit. Wir verdienten eine Strafe. Konnten wir ein Wort darüber verlieren?